

Sic transit gloria

VON

C. A. Dohrn.

Zu dieser lamentabeln Ueberschrift ist zwar nicht das sonst herkömmliche „mundi“ zu ergänzen, doch aber ein Theil der Welt, nemlich der Käferwelt.

Alte Sammler — und ich darf mich wohl unbestritten zu den sehr alten zählen — verfallen ganz naturgemäß mit der Zeit in allerhand Irrthümer.

Einer derselben besteht darin, daß sie in dem Bewußtsein, eine allmählich respectabel gewordene Sammlung zu besitzen, bei Zusendung von Preis-Verzeichnissen nur ziemlich oberflächlich darin blättern, meistens nur die mit höheren Preisen begnadigten Species in's Auge fassen, und sich dabei beruhigen, wenn sie finden, daß sie die theure Bestie in 1 oder 2 Exemplaren besitzen.

Seit einiger Zeit fiel mir aber bei dem Verkehre mit jungen Anfängern der Uebelstand auf, daß ich nach und nach von gewissen gewöhnlichen Arten (hiesigen oder doch leicht im Tausche zu erlangenden) nicht bloß die Dupla weggegeben hatte, sondern auch die Exemplare in der Sammlung bis auf 1 oder 2 Repräsentanten, natürlich immer in der Idee, gelegentlich die Lücke wieder auszufüllen.

Aber da ich selbst nicht mehr sammle, wird aus diesem „gelegentlich“ nichts, so daß ich auf den Gedanken kommen mußte, bei irgend einem Preis-Verzeichnisse doch einmal die „Ergänzungs-Operation“ näher in's Auge zu fassen.

Kürzlich erhielt ich nun das

*Preis-Verzeichniss über Coleopteren aus dem palaearktischen
Faunengebiete.*

R. Schreitter, Graz, Sparbersbachgasse 38.

Auf meine Erkundigung bei einem sachverständigen Freunde, wieweit auf richtige Bestimmung der Arten, gute Haltung der Exemplare etc. zu rechnen, erhielt ich befriedigenden Bescheid, und wurde dadurch zu nachstehenden Bemerkungen veranlaßt.

Ob unter die „palaearktischen“ Käfer noch andere Ungehörige gerathen sind als die 3 Chilenen, *Carabus (Ceroglossus) gloriosus*, *Buqueti*, *Valdiviae* lasse ich ungesagt; jedenfalls werden sich die Käufer nicht ärgern, denn es sind prachtvolle Thiere,

und der Preis (20 Zehntel Mark für das Stück) ist ein spottbilliger.

Vor mehr als 30 Jahren hatte der verstorbene Professor Peters von seiner Reise nach Mossambik eine reiche Zahl des reizenden *Onthophagus rangifer Klug* an das Berliner Museum heimgebracht, und sie wurden mit 2 Thalern (6 Mark) verkauft. Auf meine Frage „weshalb man bei der vorrätigen Menge das hübsche Thier nicht billiger abgäbe?“ replicirte Papa Klug: „man muß eine so schöne Art nicht gemein machen!“ Ich schüttelte über dies Princip den Kopf, indeß es war vielleicht nur Scherz — dagegen war es aber Ernst, daß Klug bei mehr als einer Gelegenheit mit Ankäufen seltener Insecten die geringfügige Summe im Museumsbudget überschritten und aus seiner eigenen Tasche bezahlt hatte, mithin vollkommen berechtigt war, seine Auslage anderweit zu decken.

Gewiß ist es dem Herrn General von Kraatz-Koschlau sehr zum Verdienst anzurechnen, daß er mit Aufwand großer Kosten es dahin gebracht hat, die herrlichen *Ceroglossus* „gemein zu machen.“

Es sind aber nicht die Arten von 10—150 Zehntelmark, die mich zu der Ueberschrift dieses Artikels veranlaßt haben, nein gerade in den niedrig angesetzten Arten hat sich eine gewaltige Preisveränderung herausgebildet, und dies ist ein nicht genug zu lobender Unterschied von jetzt gegen früher.

Bei der unvermeidlichen Concurrrenz, welche sich die Herren Insectenhändler untereinander machen, haben die Anfänger eine unschätzbare Gelegenheit, (die vor 40, 50 Jahren in diesem Maße gar nicht existirte), sich für eine verhältnißmäßig recht geringe Summe in den Besitz von Typen der neuesten Gattungen zu setzen, und das ist die unzweifelhaft beste Basis, auf die sich leicht und ermuthigend weiter bauen läßt.

Belege hierzu finden sich in dem Verzeichniß von Schreitter zu Hunderten; nur sehr selten stieß ich auf Ausnahmen, wie zum Beispiel bei *Zuphium olens*, das 20 kosten soll, während *Z. Chevrolati* zu 8 angeboten wird. Früher habe ich manches *Z. olens* im Tausche weggeben können, *Chevrolati* aber nie. Auch *Carabus Schoenherri* fiel mir auf, der mit *verus* ausgezeichnet und mit 150 angeboten wird; ich habe ihn öfter an Freunde zu einer Zeit weggegeben, wo ich noch kein einziges Exemplar von *C. macrocephalus* besaß, der jetzt für 20 angeboten wird. *Trichonyx sulcicollis* galt für eine Seltenheit, als ich ihn vor langen Jahren am Fuße einer alten Eiche zwischen schwarzen Ameisen fing — jetzt wird er für 3 angeboten. Und *Chennium bituberculatum*, von dem Dr. Schaum in den

vierziger Jahren mir zu sagen wußte, in welchen Museen die einzig existirenden 4 Exemplare sich befanden, ist jetzt auch für 3 zu haben. Das heißt doch wohl „Sie transiit!“

Ueberflüssig zu bemerken, daß mir Herr Schreitter persönlich nicht bekannt ist; auch habe ich von anderen Seiten über die Preise und Käfer-Lieferungen der Herren Merkl, Dobiasch, Bau und Anderer nur empfehlende Berichte vernommen, so daß es zu meiner Freude den Anschein hat, als beschäftige sich die jetzige jüngere Generation wieder eifriger mit Insecten als die ihr vorhergehende, bei welcher über den 80 Kernliedern die frischen jungen Augen bedenklich blödsichtig geworden waren, mithin die Insectenhändler auch mit den feinsten Arten zu billigsten Preisen kein Geschäft machen konnten.

Nachschrift zu den Dipteren von den Cordilleren in Columbien

von

V. v. Röder in Hoym (Herzogthum Anhalt).

Herr Dr. Williston hat schon den Gattungsnamen *Chalcomyia* an eine Syrphiden-Gattung (Bulletin Brooklyn entom. soc. vol. VII. February 1885 pag. 133) vergeben. Ich habe dieses bei der Errichtung meiner Gattung *Chalcomyia* übersehen, welches dadurch zu entschuldigen ist, daß ich obigen Gattungsnamen noch nicht in dem neuesten Universal Index to Genera in Zoology by S. H. Scudder fand. Ich nenne deshalb die neue Gattung zum Unterschied von obiger Syrphiden-Gattung (*Chalcomyia*) „*Metallicomyia elegans*“ n. sp.“ und bitte diesen Namen für die auf pag. 268 der Stett. entomol. Zeit. 1886 aufgestellte Gattung anzuwenden.
